

Figurengestaltung in dramatischen Texten

Die Konzeption der Figuren in Gegensätzen

<p>Statisch oder dynamisch?</p>	<p>statische Figur</p> <ul style="list-style-type: none"> • bleibt sich während des ganzen Textes gleich • verändert sich nicht • allerdings: kann sich Eindruck der Figur auf den Zuschauer verändern • in Komödie recht häufig, um Komik bei zu flexiblem Verhalten unfähigen Figuren zu erzeugen • Nebenfiguren häufig statisch konzipiert • Beispiele: Rechtsanwalt Helmer (Ibsen, Nora), Mutter Courage (Brecht) 		<p>dynamische Figur</p> <ul style="list-style-type: none"> • verändert sich kontinuierlich oder sprunghaft • in Tragödie recht häufig - wenngleich meist zu spät eintretende Verhaltensänderung • Hauptfiguren oft dynamisch konzipiert • Beispiele: Nora (Ibsen), Maria Stuart (Schiller)
<p>Ein- oder mehrdimensional?</p>	<p>eindimensionale Figur</p> <ul style="list-style-type: none"> • Figur besitzt wenige Merkmale (Extremfall: Figur, die zur Karikatur wird) • alle Eigenschaften einer Figur sind in sich stimmig und verweisen auf eine bestimmte Charaktereigenschaft • Beispiele: Harpagon (Der Geizige, Moliere), Patriarch (Nathan der Weise, Lessing) 		<p>mehrdimensionale Figur</p> <ul style="list-style-type: none"> • durch eine Vielzahl von Merkmalen bestimmt, die auf unterschiedlichen Ebenen liegen • Ebenen z.B.: biographischer Hintergrund, psychische Disposition, zwischenmenschliches Verhalten gegenüber anderen Figuren, Reaktionen auf verschiedene Situationen, ideologische Orientierungen • Beispiele: Minna (Minna von Barnhelm, Lessing)
<p>Personifikation - Typ - Individuum ?</p>	<p>Personifikation</p> <p>sehr wenig Informationen über eine Figur; zielt auf Illustration eines abstrakten Begriff, einer einzigen Eigenschaft (z.B. Personifikationen eines Lasters wie Hochmut)</p>	<p>Typ</p> <p>Zusammenfügen bestimmter soziologischer oder psychologischer Merkmale, die einen Typ bestimmen</p> <p>entweder mit zeitgenössischen Bezügen oder aus Dramentradition stammend (z.B. der Gelehrte, der Höfling etc.)</p>	<p>Individuum</p> <p>Fülle von charakterisierenden Details; verschiedene Ebenen: Aussehen, Sprache, Verhalten, Biographie etc.</p> <p>(z.B. weit verbreitet in der Literaturepoche des Naturalismus, dagegen in der Klassik keine wirklich individualisierende F. wegen des funktionalen Bezugs der Figuren</p>

<p>Geschlossen oder offen?</p>	<p>geschlossene Figur</p> <ul style="list-style-type: none"> • Figur wird durch eine Reihe von explizit gegebenen Informationen eindeutig definiert (vor allem im Drama der a-perspektivischen Struktur) • Figur wird durch eine Reihe implizit gegebener Informationen eindeutig definiert (verlangt Interpretationsleistung des Zuschauers) (vor allem im Drama der geschlossenen Perspektivenstruktur) • Beispiel: Minna (Minna von Barnhelm, Lessing) 	<p>offene Figur</p> <ul style="list-style-type: none"> • Figur wirkt widersprüchlich • wichtige Informationen, z.B. über Motivationen einer Figur bleiben ausgespart • (vor allem im Drama der offenen Perspektivenstruktur) • allerdings: kann sich Eindruck der Figur auf den Zuschauer verändern • Beispiel: Hamlet (Shakespeare)
<p>Transpsychologisch oder psychologisch?</p>	<p>Transpsychologische Figurenkonzeption</p> <ul style="list-style-type: none"> • Figur spricht sich in einer schon unplausibel wirkenden, expliziten und bewussten Art und Weise über sich selbst aus • quasi "Selbsterklärung" einer Figur, z.T. in der so genannten "Hochbewusstheit" wiederzufinden, die Figuren im (klassischen) Drama der geschlossenen Form aufweisen 	<p>Psychologische Figurenkonzeption</p> <ul style="list-style-type: none"> • Bewusstsein der Figuren eher eingeschränkt und relativiert • Betonung von Irrationalem, Emotionen, Stimmungen, Atmosphäre, traumatischen Erlebnissen u.a. • häufig in naturalistischen Dramen mit ihrer Milieubindung und einem eher sozial niedriger gestellten Personal
<p>Identitätsverlust?</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Auflösung der Identität von Figuren für den Rezipienten • meist im expressionistischen Drama realisiert • zwei Varianten <ul style="list-style-type: none"> ○ Figur spaltet sich in mehrere Figuren auf; z.B. Yvan Goll, Methusalem oder der ewige Bürger (1921) ○ mehrere Figuren vereinigen sich zu einer einzigen Figur; z.B. Georg Kaiser, Gas (1920) 	

(vgl. Pfister, Manfred (1977): Das Drama. Theorie und Analyse, München: Fink Verlag 1977 (=utb 580), S.241-250))

Arbeitsanregungen:

1. Analysieren Sie die Figur oder die ausgewählten Figuren des Dramas unter dem Aspekt ihrer Figurenkonzeption.
2. Erläutern Sie die Funktion der Figurenkonzeption für das Ihnen vorliegende Drama.

